

Natürlich beeilte ich mich, ihm auf alle Fragen nach Frankfurt zu antworten. Darauf bekam ich von ihm aus Berlin folgenden Brief:

13.

Ja, ich habe gesiegt in Frankfurt, und mit großem Glat. In Frankfurt vierhundert Stimmen gegen eine; in Mainz achthundert gegen zwei, trotz aller Machinationen meiner Gegner, trotz ihrer Organisation, trotz meiner Isolirung.

Eine große Agitation fängt an sich vorzubereiten!

Ich sende Ihnen hierbei einige von meinen Broschüren, von welchen besonders die letzte: „Antwortschreiben an u. s. w.“, furchtbaren Lärm gemacht hat.

Auf Ihre Frage kann ich Ihnen antworten, daß ich noch immer dieselben Kräfte und denselben unerschütterlichen Glauben habe. Aber eine große Verdrießlichkeit beginnt zuweilen sich meiner zu bemächtigen. Ich habe nichts, was mich für meine großen Mühen tröstet, nichts, was mich entzückt, nichts, was mir eine wahre Freude macht, nichts, was mir auch nur einen Augenblick das Glück verschafft, um mich zu erfrischen. Kämpfen vom Morgen bis zum Abend, was ist das für ein rauhes Handwerk! Aber es ist einmal so, und ich werde mit Resignation dieses Eisenleben (wie de fer) ertragen!

Uebrigens — weshalb schreibe ich Ihnen? Sie wollen nach Rußland zurückkehren über Wien. Sie werden also über Berlin reisen, wo ich Sie sehen werde. Wenn nicht, so würde das ein Act einer so markirten Feindseligkeit gegen mich sein, daß mir die Lust vergehen würde, Ihnen zu schreiben!

Haben Sie die Güte, mich durch Brief oder durch den Telegraphen von Ihrer Ankunft zu benachrichtigen. Ich werde Ihnen hier den Brief von Heine zurückgeben, den mir Ihr Vater, den ich von ganzer Seele verehere und dem ich aufs wärmste danke für seinen lebenswürdigen Brief, zugesandt hat.

Mit tausenderlei Arbeit gedrängt und sicher, Sie bald hier zu sehen — denn wirklich, ich halte Sie nicht einer solchen Feindseligkeit fähig —

Ihr

F. Cassalle.

Berlin, 30. Mai 1863.

Bellevue 13.

Ich kehrte über Wien zurück, weil ich nach dem Süden Rußlands reiste, wohin mein Vater dienstlich versetzt worden war. Um Berlin zu berühren, hätte ich einen großen Umweg machen müssen, und dazu fehlte es mir an Zeit und an Mitteln, die mir damals nur in begrenztem Maße zu Gebote standen. Ich konnte es also, trotz meines Wunsches, Cassalle zu sehen, nicht ausführen.

Er glaubte es mir nicht und antwortete in seinem Aerger mir erst Ende Juli durch folgenden Brief:

14.

Mademoiselle!

Unermessliche Arbeiten haben mich bis jetzt verhindert, Ihren letzten Brief zu beantworten, und lassen mir unglücklicherweise auch heute nur einen Augenblick. Uebermorgen reise ich zunächst in die Schweiz, darauf nach Ostende, um meine Kräfte, die ich im Winter im vollen Maße nöthig haben werde, zu erfrischen. Das Schicksal hat es gewollt, daß Sie Brüssel gerade dann verlassen mußten, wenn ich durchkommen werde. Ihr Gutdünken hat Sie veranlaßt, Berlin auf Ihrer Rückreise zu umgehen.

Sie haben meinen letzten Brief richtig gelesen. Eine fieberhafte Thätigkeit und eine große Herzensöde! Ich kann nicht leugnen, daß ich viele Gründe habe, eine gewisse Art von Befriedigung, sogar eine ziemlich große Befriedigung zu empfinden. Erfolge, welche in Anbetracht der allgemeinen Verhältnisse beinahe unglaublich sind und mich und meine Freunde überrascht haben! Ich habe